Deutsche in Nebraska! Verbreitet Euer einziges Tagblatt, die Tägliche Omaha Tribüne

Tägliche Omaha Tribüne

Fördert die deutsche Sache durch die Verbreitung des einzigen deutschen Tageblattes, der Täglichen Omaha Tribüne

32. Jahrgang | Omaha Nebr., Mittwoch, 3. März 1915. | 8 Seiten.—No. 324

Die Antwort auf Amerika's Note!

Deutschland pflichtet im Allgemeinen den amerikanischen Vorschlägen bezüglich der Kriegszone bei!

In Washington herrscht darüber Befriedigung!

Berlin, 1. März. — In ihrer Antwort auf die amerikanische Note über die Festsetzung einer Kriegszone in den britischen Gewässern erklärt die deutsche Regierung, daß sie unter gewissen Bedingungen die Unterseeboote anweisen werde, die Handelsschiffe zunächst anzuhalten und zu durchsuchen, sowie nur gegen solche Schiffe vorzugehen, die Deutschland feindlichen Nationen gehören oder Konterbande an Bord haben. Die Antwort erklärt weiter Deutschlands Bereitschaft, thatsächlich alle amerikanischen Vorschläge anzunehmen mit Ausnahme der einen, der sich auf die Benutzung verankerter Minen zu Vertheidigungszwecken bezieht. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß verankerte Minen für die Kriegsführung unentbehrlich sind, und erklärt sich außerdem bereit, die Frage der Nichtanwendung schwimmender Minen in Erwägung zu nehmen. Auch sollen, falls feindliche Handelsschiffe versenkt werden, die internationalen Regeln möglichst beachtet werden. Voraussetzung für alle diese Zugeständnisse ist jedoch, daß kein Mißbrauch mit neutralen Flaggen getrieben wird und daß feindliche Handelsschiffe nicht bewaffnet werden. Sonst, wird weiter angeführt, müssen alle Zugeständnisse zurückgenommen werden.

Antwort befriedigt Washington.

Washington, 3. Feb. — Die bis jetzt nur aus Preß-Depeschen bekannt gewordene deutsche Antwort auf die Vorschläge der Bundesregierung hat hier nicht nur großes Aufsehen gemacht, sondern auch in den amtlichen Kreisen ungemein befriedigt. Aber, so lange der Text noch nicht amtlich überreicht ist, werden keine Kommentare gemacht.

Gleichzeitig hat Präsident Wilson angeregt, daß die Ver. Staaten eine Anfrage an Großbritannien und Frankreich senden sollten, wie sie ihrer Ankündigung, jeden Handel von Deutschlands Küsten fernzuhalten, durchzusetzen beabsichtigen. In Regierungskreisen wurde jedoch darauf hingewiesen, daß auch diese Anfrage erst dann abgesandt werden soll, wenn die Texte der amtlichen Antworten aus Deutschland und Großbritannien eingelaufen sind. Vor der Kabinettssitzung erklärte Präsident Wilson, daß er sich über die Haltung der Bundesregierung noch nicht äußern könne, da er die Ankündigung der Alliirten, die anscheinend eine Blockade bestimmen solle, noch nicht genügend verdaut habe. Des Näheren führte er aus, daß die Noten der Alliirten nur in allgemeinen Ausdrücken sich über die zu verfolgende Politik aussprächen, jedoch über die zur Verfügung stehenden nöthigen Mittel zur Durchführung einer solchen Maßregel nichts besagten. Ferner wies der Präsident darauf hin, daß keine Macht aus dem Grunde, daß die Mittel zur Kriegsführung sich verändert haben (U-Boote, Luftschiffe, usw.) das Recht herleiten dürfe, nun auch das anerkannte Kriegsrecht abzuändern. Mit Rücksicht hierauf müßten die Ver. Staaten auf ihrem Rechte zur Durchführung eines neutralen Handels mit Ländern, mit denen sie im Frieden leben, bestehen.

Ferner verlautet, daß in der Kabinettssitzung auch die Wirkung der Note der Alliirten auf die amerikanische Ausfuhr erörtert wurde, und sprachen sich höhere Regierungsbeamte dahin aus, daß nur dann, wenn die Alliirten eine wirkliche Blockade gegen Deutschland machtvoll durchführen könnten, die Ver. Staaten thatenlos zusehen müßten.

Vorschläge gerecht.

Berlin, 3. März. (Funkenbericht.) — Ein hoher deutscher Regierungsbeamter sagte heute, man habe in Regierungskreisen eingesehen, daß die amerikanische Regierung bei Abfassung der Note bestrebt gewesen sei, nur gerecht zu sein. Wir haben in Beantwortung derselben dasselbe Bestreben gezeigt. Die von uns vorgeschlagenen Abänderungen bilden nur eine Abrundung der Vorschläge. Wir sind z. B. sicher, daß Amerika die auf bewaffnete Handelsschiffe Bezug habende Klausel sicher beigefügt haben würde. Die Anwendung verankerter Seeminen ist unter der Haager Konvention gewährleistet. Die Regierung ist überzeugt, daß die amerikanischen Vorschläge eine annehmbare Basis für eine praktische Lösung des Problems bildet."

Deutsche Preßkommentare.

Berlin, 3. März, über London.— Die deutsche Presse drückt sich über den neuesten Notenaustausch zwischen Deutschland und Amerika in höchst befriedigender Weise aus. Namentlich wird der freundschaftliche Ton hervorgehoben, in welchem die amerikanische Note abgefaßt ist. Aus dem Inhalt derselben geht hervor, daß Amerika bestrebt sei, den kriegsführenden und den neutralen Nationen gerecht zu werden, bezweifle jedoch auch die eigenthümliche Lage Deutschlands.

Der „Lokal-Anzeiger" sagt, daß Deutschland einen derartigen Seekrieg führen müsse; die amerikanische Note sei von Freundschaft gegenüber Deutschland diktiert worden, ohne daß damit den Feinden Deutschlands zu nahe getreten sei.

Das „Tageblatt" schreibt: „Aus dem Text der amerikanischen Note geht hervor, daß Amerika bestrebt sei, allen Parteien gerecht zu werden, sich selbst gegenüber natürlich auch. Die amerikanischen Vorschlge seien mit genauer Sorgfalt abgefaßt worden und verdienen Beachtung. Sie sind geschrieben, um die Schrecken des Krieges zu vermindern. Die Regierung hat auch nicht gezögert, den vorgelegten Plan im Allgemeinen anzunehmen. Die Note sollte von beiden Seiten angenommen werden, wenn England auch etwas Vortheil dabei gewinne.

Die „Vossische Zeitung" verweist darauf, daß in der amerikanischen Note diesesmal Deutschland für die Folgen des Unterseekrieges nicht verantwortlich gehalten wird. Es sei in der Beantwortung der amerikanischen Vorschläge soweit gegangen, wie es konnte, nun sei es Englands Sache, zu beweisen, wie es die Note auffasse.

Die „Kreuzzeitung" glaubt, daß England auf die amerikanischen Vorschläge nicht eingehen werde.

Die „Tägliche Rundschau" sagt, die amerikanische Note bilde einen erfreulichen Gegensatz zu der früheren und lege freundschaftliche Gefühle für beide Seiten an den Tag.

Was die englische Presse sagt.

London, 3. März. — Die englische Presse beklagt im Allgemeinen den freundlichen Ton, den die amerikanische Note an Deutschland enthält. Auf die deutsche Antwort zu sprechen kommend, sagt die „Daily News": „Es ist ein geschickter Versuch, Amerika plötzlich zu versöhnen und mit England in einen Krieg zu verwickeln; aber trotzdem wird England von seiner einmal eingeschlagenen Politik nicht abweichen."

Vom U-Boot 6 angehalten.

London, 3. März. — Der holländische Dampfer Prinzeß Juliana ist in Tilbury eingetroffen. Der Kapitän desselben meldete, daß ein deutsches Unterseeboot das Schiff angehalten habe. Nachdem der Führer des Kriegsschiffes sich überzeugt hatte, daß der Dampfer keine Kriegskonterbande an Bord hatte und einer neutralen Nation angehöre, konnte er seine Fahrt fortsetzen.

Ob's wohl wahr ist?

London, 3. März. — Auf Aufforderung des Generalissimus Kitchener haben sich viele Studenten der Oxford und Cambridge Universitäten anwerben lassen.

Der Kampf um die Dardanellen!

Großherr der türkischen Abgeordnetenkammer hält dieselben für unannehmbar.

London, 3. März. — Von Konstantinopel ist eine folgende Depesche eingetroffen: „Hafil Ben, Präsident der türkischen Deputiertenkammer, sagte bei Verlesung derselben bis zum 28. September Folgendes: Die Beschießung der Dardanellen durch die englische Flotte hat bisher so gut wie gar keine Resultate erzielt, denn die zum Schießen gebrauchten Kanonen waren alte Gewehre. Es ist unwahrscheinlich, daß die Durchfahrt durch die Dardanellen erzwungen werden kann; sollte dieses aber dennoch der Fall sein, dann würde der Feind in Erfahrung bringen, daß die Kerntruppen der Türkei dort zum Empfang der Eindringlinge bereit seien; einem weiteren Vordringen würde dann Halt geboten werden."

Hier hat man gestern nichts über den Verlauf der Beschießung der Dardanellenforts gehört, und man glaubt, daß dieselbe noch immer durch das herrschende Unwetter beeinträchtigt wird. Es wird gesagt, daß die Kriegsschiffe, welche gegenwärtig die Forts beschießen, nur ein Theil jener Flotte sind, die für das Bombardement ausersehen ist. Abwechslungsweise werden die Einheiten in den Kampf eingreifen; es soll der Besatzung der Forts weder Ruhe noch Rast gegeben werden. Es heißt, daß die österreich-ungarische Flotte einen Vorstoß gegen die feindliche Flotte vor den Dardanellen wagen werde, doch schenkt man dieser Meldung wenig Glauben. (Wir glauben es auch nicht; aber die in Pola eingetroffenen deutschen Tauchboote werden Razzia auf die feindliche Flotte vor den Dardanellen unternehmen und der Mannschaft derselben das Leben zur Last machen.)

Major Langhorne abberufen.

Berlin, 3. März, über London. — Major George T. Langhorne, der Militärattache der amerikanischen Botschaft in Berlin, ist zum Generalstab nach Washington abberufen worden und wurde heute beim Kaiser zur Abschiedsaudienz empfangen. Oberstleutnant Joseph E. Kuhn, einer der amerikanischen Offiziere, die die Operationen an der deutschen Front beobachten, wird bis zur Ankunft von Major Langhorne's Nachfolger als Militärattache fungieren.

Kehren gezwungen zur Arbeit zurück.

Glasgow, Schottland, 3. März. — Die Maschinisten der Clyde Schiffsbauhöfe, welche von der Regierung Befehl erhielten, morgen, Donnerstag zur Arbeit zurückzukehren, beschlossen, dem Befehle Folge zu leisten, vorausgesetzt, man verlange keine Ueberzeit von ihnen. Die Streiter beschlossen, einen Lohnaufschlag von 4 Cents die Stunde zu verlangen; werde ihnen dieses nicht gewährt, dann werden sie sich bei der Arbeit auf's Faullenzen verlegen und die Produktion auf ein Minimum beschränken.

Holland will keinen Krieg.

Im Haag, über London, 3. März. — Berichte aus den Ver. Staaten und anderen Ländern besagen, daß Holland bald an dem Kriege theilnehmen werde. Dieses wird nunmehr von der holländischen Regierung entschieden in Abrede gestellt; Holland wird eine strenge Neutralität bewahren, seine Rechte aber unter allen Umständen aufrecht erhalten.

Belgier müssen zurückkehren.

Berlin, 3. März. (Funkenbericht.) — Der deutsche Militärgouverneur von Belgien, General von Bissing, hat einem Fragesteller geantwortet, daß prominente Belgier ihn veranlaßt hätten, jene Belgier, welche sich weigern, nach der Heimath zurückzukehren, speziell zu besteuern. — In den belgischen Schulen wird nun in derselben Weise deutscher Unterricht ertheilt, wie vor dem Kriege.

Stegler besteht auf Aussage.

New York, 3. März. — Der wegen angeblichen Paßschwindels festgenommene deutsche Marinereservist Richard P. Stegler wurde gestern im hiesigen Bundesgebäude dem Hülfsbundes-Anwalt Roger B. Wood zur Vernehmung vorgeführt. Auch bei dieser Gelegenheit blieb Stegler bei der Behauptung, daß der deutsche Marine-Attaché in Washington, Kapitän Boy-Ed, ihm bei der Erlangung des falschen Passes Beistand geleistet.

Matters in neunzehn Punkten schuldig!

Der Omaha Advokat überlistet, die Bank in Tatton, Nebr., ruinirt zu haben.

Nachdem der Wahrspruch der Geschworenen sich um 7 Stunden verzögert hatte, sprach heute Mittag der Jury den Wahrspruch aus, daß L. O. Matters von 20 ihm zur Last gelegten Fällen in 19 schuldig sei. Der Wahrspruch der Geschworenen war ein sehr langer, sodaß er versiegelt dem Richter Thomsen überreicht wurde, der ihn erbrach und las. Als der Richter das „Schuldig" las, machte sich eine gewisse Ueberraschung geltend. Matters' Hund, auf die er den Kopf stützte, versagte plötzlich den Dienst, und er selbst sank nach vornüber, doch gleich darauf hatte er sich wieder in der Gewalt. Das Urtheil selbst wird später verkündet, und erklärte der Richter, daß er die Geschworenen auf Wunsch von weiterem Dienst befreien wolle, doch erklärten 8 sich bereit, weiter zu dienen. Anwalt Burkett erklärte, daß er Berufung einlegen werde, und bat um Fristbewilligung. Das Gericht gewährte dieselbe bis spätestens zum 22. März. Letzteres geschah auf Wunsch des Beschuldigten, der erklärte, daß ein langer Rekord nachgeprüft werden müsse. Die alte Bürgschaft wurde wieder angenommen, und der Beschuldigte wieder in Freiheit gesetzt. Distriktsanwalt Howell erklärte: „Kein gerechteres oder belastenderes Urtheil wurde je abgegeben. Mehr möchte ich nicht sagen!

Russen beanspruchen Sieg über Türken.

London, 3. März. — Von Tiflis hier eingetroffene Depeschen besagen, daß die Russen den Türken in Kaukasien eine schwere Niederlage beigebracht haben. Die russische Armee drang von Batum in türkisches Gebiet ein, schnitt den Türken die Verbindung ab und isolirte einen großen Theil türkisches Gebiet. Die Türken leisteten energischen Widerstand, mußten sich aber zurückziehen. Die Russen hatten die Unterstützung mehrerer Kriegsschiffe, welche die türkischen Stellungen am Schwarzen Meer bei Batum beschossen. (Diese Depesche kommt direkt aus russischer Quelle und ist offenbar erlogen.)

Russen zurückgeschlagen.

London, 3. März. — Der Berliner Korrespondent an der österreichischen Front in Galizien meldet, daß die Russen keinen einzigen Erfolg bei allen ihren bisherigen Angriffen auf die Stellungen der Oesterreicher und Deutschen aufzuweisen haben. Die Russen machen riesige Anstrengungen, einen Umgehungsversuch durch die Oesterreicher abzuwehren.

Die Campagne im Norden.

London, 3. März. — Trotzdem Petrograder Depeschen melden, daß die Russen überall in der Offensive sind, haben sie bis jetzt noch keine Erfolge gegen die Deutschen in Nordpolen aufzuweisen. Berliner Berichte besagen, daß alle Angriffe der Russen abgeschlagen wurden.

Krieg bis aufs Messer.

Amsterdam, 3. März, über London. — Die Kölnische Zeitung sagt über die Rede des englischen Premierministers Asquith betreffs der Blockade der englischen Küste Folgendes: „Wir hoffen, daß unsere Unterseeboote jetzt alle Schiffe, welche Waaren nach englischen Häfen bringen, zerstören werden. England wünscht Krieg bis auf's Messer; es wird ihn haben."

Der ängstliche Staatssekretär.

Helena, Mont., 3. März. — Gouverneur S. V. Stewart hat vom Bundessenator Walsh ein Telegramm erhalten, in welchem er auf Veranlassung des Staatssekretärs Bryan ersucht wird, die Legislatur zu ermahnen, die Bill nicht anzunehmen, welche Beschäftigung von weiblichen Personen in japanischen Restaurants verbietet. Man könne damit leicht die Gefühle der japanischen Regierung verletzen.

Brandeis bietet auf Kircheneigenthum.

Gestern Abend hat Arthur D. Brandeis dem Verwaltungsrathe der Ersten Presbyterianerkirche $50,000 für das alte Kirchengrundstück an der Nordwest-Ecke 17. und Dodge Str., bieten lassen. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Militärkritiker Moraht giebt ein Urtheil ab!

Die Früchte des Sieges im Osten geerntet; Machtprobe im Westen glänzend bestanden.

Berlin, 3. März, über London. — Major Moraht, Militärkritiker des Berliner Tageblatt, hat über die Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz Folgendes: „Im Osten sind die Früchte des Winterfeldzugs an den Masurischen Seen nun geerntet, und eine neue Phase beginnt, die einen weniger stürmischen Verlauf der Ereignisse erwarten läßt."

In seiner Erörterung der französischen Offensive in der Champagne (Frankreich) schreibt er Nachstehendes: „Die französischen Versuche, eine Breche in die deutschen Linien in der Champagne zu schlagen, müssen als verfehlt angesehen werden. Die Ueberraschung, die bei solch einem Plan erfahrungsweise von Erfolg begleitet sein kann, ist nicht gelungen und die deutschen Truppen an dem bedrohten Punkt sind nun imstande, die Angreifer zurückzuhalten dank der ausgezeichneten Eisenbahnverbindungen, die es ermöglichen, rechtzeitig Reserven heranzuschaffen.

Die deutschen Erfolge nördlich von Verdun und den nördlichen Vogesen zeigen, daß das geschehen kann, ohne die deutsche Vertheidigungslinie an anderen Stellen zu schwächen."

Aufstand chinesischer Muselmänner.

London, 3. März. — Auf Umwegen ist hier die Nachricht über blutige Aufstände der chinesischen Muselmänner in Singapore (Indien) eingetroffen. Der Zensor hat alle diesbezüglichen Depeschen unterdrückt. Die Chinesen haben den Fortgang der Truppen aus Singapore dazu benutzt, sich gegen die englische Regierung zu erheben. Die Beamten in Singapore melden allerdings, daß der Aufstand nicht von Bedeutung sei, doch wollen in dortige Verhältnisse Eingeweihte wissen, daß der Aufruhr nur mit Mühe und Noth unterdrückt wurde. Heute noch gährt es unter der muselmännischen Bevölkerung Singapore's.

Manila, 3. März. — Passagiere des aus Indien hier eingetroffenen Dampfers „St. Egbert" berichten, daß die Verhältnisse in Verbindung mit der indischen Truppenmeuterei in Singapore, welche schon zeitig im Februar ausbrach, noch immer sehr bedenklich sind! Hinrichtungen finden dort jeden Tag statt. Hunderte von Meuterern sollen aber noch immer auf freiem Fuße sein, und man hält es für möglich, daß ein ganzes Regiment in die Meuterei verwickelt ist. 15 Deutsche vom dortigen Gefangenenlager sollen sich den Meuterern angeschlossen haben, aber 10 derselben sollen wieder eingefangen und zu langen Haftterminen verurtheilt worden sein.

Weizen für Deutschland.

Bukarest, 3. März. — Auf den Eisenbahnstationen Rumäniens liegen 46,000 Waggonladungen Getreide für Deutschland und Oesterreich aufgestapelt, die nur der Abfuhr warten. Etwa die Hälfte ist für deutsche Mühlen bestimmt.

Die prompte Ablieferung wurde dadurch verzögert, daß es an rollendem Material fehlte, nunmehr aber hat Deutschland mit Rumänien ein Abkomen getroffen, wonach täglich 300 deutsche Frachtwaggons nach dort abgehen sollen, von denen einige bereits anlangten.

Mit Oesterreich-Ungarn konnte noch kein Uebereinkommen zustande gebracht werden, doch soll auch die Doppelmonarchie auch ihren Antheil bekommen, sobald die Transportmittel zur Verfügung stehen.

Es heißt, daß anstatt gewisser Zugeständnisse, Deutschland in Zukunft eine liberalere Handelspolitik gegen Rumänien einschlagen wird. Welcher Art diese Konzessionen sein werden, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Anarchisten-Komplott in New York.

New York, 3. März. — Die beiden Verhafteten Abarno und Carbone sollen nach Angabe der hiesigen Polizei bereits ihre Betheiligung an der hier entdeckten Verschwörung zum Umsturz der bestehenden Ordnung zugegeben haben. Sie wurden ohne Zulassung von Bürgschaft in Haft behalten. Das Komplott wurde dadurch entdeckt, daß ein Polizeidetektiv namens Amedo Pulignano sich den Verschwörern anschloß und dadurch Einblick in alle Pläne fand. Pulignano's Frau hat nunmehr gebeten, ihren Mann nie mehr zu solchen Aufträgen zu gebrauchen, da sie für sein Leben fürchtet.

Russen ziehen wieder einmal den Kürzeren!

Deutsche und Oesterreicher werfen alle ihre Angriffe im Norden und Süden entschieden zurück!

In der Gegend von Grodno tobt schwere Schlacht!

Offizieller österreichischer Bericht.

Wien, 3. März, über London. — Das Kriegsamt hat heute Folgendes bekannt gegeben: „In den westlichen Karpathen wurden zahlreiche russische Angriffe von unseren Truppen siegreich abgeschlagen. Alle von uns eroberte Stellungen werden trotz aller Angriffe der Feinde gehalten. Südlich vom Dniester wird noch immer mit Heftigkeit gekämpft; die Russen vermögen trotz großer Uebermacht nichts gegen uns auszurichten; wir haben dortselbst mehrere feindliche Stellungen genommen.

In Polen und Westgalizien finden gegenwärtig heftige Artilleriekämpfe statt. In der Bukowina herrscht Ruhe und vom südlichen Kriegstheater ist nichts Neues zu melden."

Große Schlacht bei Grodno.

London, 3. März. — Deutsche und russische Berichte stimmen darin überein, daß nördlich von Grodno (Nordpolen) eine große Schlacht geschlagen wird. Einige der umliegenden Dörfer sind abwechselnd in Händen der Deutschen und Russen gewesen. Die Russen wollen außer einigen hundert Gefangenen auch sechs Kanonen erbeutet haben. Eine lange Dauer der Schlacht dürfte kaum zu erwarten sein, da sie im Gegentheil zu früheren Schlachten auf einem verhältnißmäßig kleinen Terrain unter den Mauern der Festung stattfindet. Ein deutscher Sieg würde die Einschließung der Festung, ein Mißerfolg jedoch den Rückzug auf Augustowo zur Folge haben. Den Russen gebührt für die Schnelligkeit, mit der sie nach der gewaltigen Niederlage an der ostpreußischen Grenze neue Truppenverbände ins Treffen stellten, Anerkennung. Sie wehren sich mit dem Muth der Verzweiflung gegen den Angriff der Deutschen auf ihre Festungen, und noch manch schwerer Kampf muß erwartet werden, ehe eine endgültige Entscheidung auf diesem Theile des Schlachtfeldes eintreten wird.

Die Kämpfe in Galizien.

In Galizien sind die Oesterreicher, trotz der Verluste, die sie in den jüngsten Kämpfen erlitten, wieder zur Offensive übergegangen. Staunend blicken die Russen auf die elastische Widerstandsfähigkeit ihrer Gegner und können nicht begreifen, wo diese alle Truppennachschübe, besonders aber die vorzügliche Artillerie, hernehmen. Südlich vom Dniester sind die Fortschritte der vereinten Oesterreicher und Deutschen offenbar. Die Kämpfe zwischen den Ondawa- und San-Flüssen haben für die Oesterreicher einen günstigen Verlauf genommen, wenn die Russen dieses auch nicht zugeben wollen.

Geistesgestörte russische Soldaten.

Petrograd, 3. März. — Die russische Zeitung „Ruskoje Slowo" schreibt klagend, daß in der russischen Armee Geistesstörungen sehr häufig seien und zur Ueberfüllung der Hospitäler führten. Diese Geisteskrankheiten sind auf die furchtbaren Wirkungen der modernen Artillerie zurückzuführen. (Der anhaltende Wutkigenuß hat die Moskowiter eben entnervt.)

Deutsche Sprache verboten.

Petrograd, 3. März. — Die russische Regierung hat den Gebrauch der deutschen und lettischen Sprache in den Schulen ganz verboten. Das Verbot erstreckt sich sogar auf private Unterhaltung der Kinder.

Taub gegen Rußlands Werben.

Stockholm, 3. März. — Die russische Regierung macht große Anstrengungen, Schweden zu bewegen, die Durchfahrt von Kriegsmaterial wieder zu gestatten. Die Freundschaftsbetheuerungen von Petrograd fallen jedoch in Stockholm auf taube Ohren und die schwedische Presse bezeichnet sie einstimmig als werthlos und heuchlerisch. Alle Zeitungen erklären, daß Rußland, sobald es die richtige Zeit für gekommen erachte, versuchen werde, Schweden unter seine Herrschaft zu bringen. Die enorme Bestätigung der Aaland-Inseln und der finnischen Küste zeige, was die wirklichen Absichten der russischen Regierung seien.

Russen im Kaukasus geschlagen.

Konstantinopel, 3. März. — Hafil Ben, Präsident der türkischen Abgeordnetenkammer, gab gestern die Erklärung ab, daß die ottomanischen Truppen die Russen im Kaukasus erschöpft hätten, das westliche Ufer des Suezkanals erreicht, ihre Aufgabe dort gelöst hätten und dann nach ihrem Hauptstandsort zurückgekehrt seien. Die türkische Armee stehe jetzt an der ägyptischen Grenze und treffe Anstalten, in Aegypten einzufallen und die Bevölkerung vom Joche des Feindes zu befreien.

Alliirte verlieren Minenräumer.

Athen, 3. März. — Eine von Tenedos eingegangene Depesche berichtet, daß türkische Zerstörer englisch-französische Minenräumer in den Dardanellen angriffen und zwei von ihnen zum Sinken brachten.

16 Todte aus Grube geborgen.

Hinton, W. Va., 3. März. — Bis jetzt sind von den durch die Explosion in Grube No. 3 der New River und Pochahontas Consolidated Coal and Coke Company eingeschlossenen Bergleuten 16 nun todt an die Oberfläche gebracht.

Aus dem Kongreß.

Washington, 3. März. — Heute zu früher Morgenstunde wurde der Vize-Präsident aus dem Schlummer geweckt, um im Senat zu erscheinen, damit ein Quorum gebildet werden könne, um die Fluß- und Hafenbill anzunehmen. Herr Marschall kam dem Ersuchen nach und die heiß umstrittene Bill wurde angenommen.

Aus der Staatslegislatur.

Lincoln, 3. März. — Das Gesetz über Neuordnung der Schulfonds wurde gestern vom Hause zur dritten Lesung verwiesen. Sollte es angenommen werden, so bedeutet die Einführung für Douglas County einen jährlichen Schaden von $18,000

Das Sonntagsschlußgesetz für Barbiere wurde mit nur 2 Stimmen Mehrheit vom Abgeordnetenhause verworfen.

Im Abgeordnetenhause hielt Universitätskanzler Avery eine Gedächtnißrede für den verstorbenen Universitätsdekan Dr. Bessey, einen berühmten Botaniker. Die Gedenkfeier nahm eine halbe Stunde in Anspruch.

Der Senat nahm gestern das Gesetz an, wonach das Gehalt von Stadträthen von $1000 auf $1500 erhöht werden kann.

Ferner wurde das Gesetz im Senat angenommen, wonach der Sitz eines Counties nur durch ¾ Majorität des Volkes verlegt werden kann, wenn er sich 10 Jahre oder länger an einem Platze befunden hat.

Lincoln, 3. März. — Der Hausausschuß für Städte und Dörfer berichtete gestern die Eingemeindungsvorlage ohne Empfehlung ein. Dadurch wird der Streit um die Eingemeindung direkt vor das Forum des Hauses getragen und kann man sich auf etwas gefaßt machen. Die Abstimmung im Ausschuß ergab 8 Stimmen gegen die Vorlage und nur 2 dafür.

Washington, 3. März. — Präsident Wilson sandte folgende Nominationen für Postmeister im Staate Nebraska an den Bundessenat: C. E. Dedrick, Superior; H. C. Bible, Holbrook; August Schultz, Arapahoe; Jacob W. White, Meadow Grove; William Sealman, Lawrence; Daniel A. Page, Hardy.

Die Jury in der Untersuchung gegen den Hausierer Ike Hart, der den Arbeiter Mark O'Day in seiner Wohnung erschoß, fand den Angeklagten nichtschuldig, da er anscheinend in Nothwehr gehandelt hat.